©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Über die Äsche und ihre Lebensräume

In der „Zeitschrift für Fischerei und deren Hilfswissenschaften" (Band 10, N. F. 1961) berichtet der deutsche Fließwasserbiologe Dr. Karl Müller über seine umfangreichen Untersuchungen zur Biologie der Äsche, die er vor allem in großen nordschwedischen Flüssen durchführte. Besonders interessant ist der Vergleich des Verhaltens und der Verbreitung der Äsche in unseren Breiten relativ zu Nord-Skandinavien. Es zeigt sich nämlich, daß keine Rede davon sein kann, daß die Verbreitung der Äsche im Norden in einem fixen Zusammenhang mit dem Gefälle der Flüsse steht, wie es für Mitteleuropa schon geradezu als Gesetz zu verkünden versucht wurde. In unseren Flüssen ist die Äsche bekanntlich auf eine bestimmte Region (wenigstens als vorherrschender Fisch) beschränkt, und wir sprechen mit gutem Recht von einer Äschenregion. Ganz anders verhält sich die Äsche in Nordskandinavien. Man findet sie sowohl in den Seen und Flüssen der Gebirge wie des Flachlandes, und ob das Wasser kalkreich oder kalkarm, relativ warm oder dauernd kühl ist, spielt ebenfalls keine Rolle. Ja, die Äsche lebt in Nordskandinavien sogar in den Mündungsgebieten der Flüsse (also in der „Brachsenregion" und im Brackwasser des Bottnischen Meerbusens!)

Ganz allgemein kommt Dr. Müller zu dem Schluß, daß die Region der Salmoniden (Forellen und Äschen) einen um so größeren Flußanteil einnimmt, je weiter man nach Norden kommt und daß sich gleichzeitig die fischereilichen Regionen überhaupt immer stärker — bis zur Unkenntlichkeit — verwischen.

Im nordschwedischen „Lule Älv" laicht die Äsche von Mitte Mai bis Mitte Juni, bei Wassertemperaturen um etwa 10 Grad. Der Bachgrund besteht auf den meisten Laichplätzen aus kleinen (etwa haselnußgroßen) Steinen. Die Äschen laichen aber auch in viel langsamer fließendem Wasser mit Sandböden.

Was die Jungfische anbelangt, so ist als besonders auffällig konstatiert worden, daß die Äschen im ersten und zweiten Sommer nicht in die Seen gehen; dort sind nur größere Fische anzutreffen. Auch in den Flüssen selbst sondern sich die Altersstufen räumlich bis zu einem gewissen Grad, indem die jüngeren Fische sich mehr in Ufernähe und die älteren mehr gegen die Strommitte aufhalten. Temperaturen von über 18 Grad veranlassen die Äschen zum Abwandern; interessant ist auch, daß sie mit Vorliebe aus den Seen hinausgedriftetes Plankton aufnehmen.

Allgemein wurde in Skandinavien bei Untersuchungen der Ernährung der Äsche festgestellt, daß ihr Speisezettel recht bunt ist. Mit beginnender Flugzeit der Insekten steigt der Anteil des Mageninhalts an Fluginsekten auch im Norden stark an. In den Mägen wurden jedoch nicht selten gefunden: an niederen Tieren: Asseln, Schnecken, und Libellenlarven; an „Klassengenossen" Kleinere Rotaugen, Koppen, Pfrillen und Barsche! Dr. E.

Der Schutz der Gewässer –

die Aufgabe unserer Generation!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Einsele Wilhelm

Artikel/Article: Über die Äsche und ihre Lebensräume 95